

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Vertheilung.
Nr. 75.
Preis: 1. halbes Jahr 210—208.
2. halbes Jahr 125—122.
3. halbes Jahr 55—52.
4. halbes Jahr 175.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Grevenbroich.

Redaction: Hof Grunau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neu-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle beauftragten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 75.

Dienstag den 2. April 1895. (Franz v. P.)

22. Jahrgang.

K Der landwirthschaftliche Berufsstand und die Kähler Versammlung der Landwirthe.

Ueber die Bedeutung der Resolution (Hörsing) auf der bereits mehrfach besprochenen Kähler Versammlung der Landwirthe am 13. Febr. d. J. herrscht noch vielfach große Unklarheit. Es ist an der Zeit, das Dunkel, das dieselbe umhüllt, zu zerstreuen, damit Missverständnisse, die Verwirrung hervorgerufen, gelöst werden. Die Resolution Hörsing verlangt nichts mehr und nichts weniger, als die Organisation des Berufsstandes zum Zwecke der Hebung der Getreidepreise in der Weise, wie es in unseren Artikeln bereits gezeichnet wurde.

Schon seit längerer Zeit hat der Rheinische Bauernverein eine Organisation des Berufsstandes auf seine Fahne geschrieben. Die Führer des Bauernvereins waren entschieden betheiligt an der Abfassung des katholisch-socialen Programms und der socialen Beschlüsse der letzten General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Köln, welche beide mit aller Entschiedenheit die Nothwendigkeit der Organisation des Berufsstandes betonen. Kann wohl Jemand zu dem Gedanken kommen, diese Männer hätten in Köln ihr eigenes Programm verleugnet, hätten selbst mitgeholfen, ihrem zielbewussten Streben einen großen Stein vor die Füße zu legen? Sollte man nicht meinen, sie hätten vielmehr die erste günstige Gelegenheit benützt, dem von ihnen erstrebten Berufsstande die rechte Unterlage zu geben durch Ueberweisung des Getreidevertriebes an diesen?

Das steht doch selbst ein Kurzsichtiger ein, daß die Annahme des Antrages Kanitz die Bildung des Berufsstandes auf unabsehbare Zeiten verlegt haben würde. Wozu haben wir denn einen Berufsstand nötig, wenn der Staat die Geschäfte in die Hand nimmt? Die Verstaatlichung der Einfuhr hätte naturgemäß die Verstaatlichung des innern Betriebes nach sich gezogen und damit den ganzen Berufsstand zum großen Schaden des Gemeinwohls lahmgelegt. Man sehe sich doch den Antrag Hörsing genau an. Man wird dann finden, daß derselbe den Antrag Kanitz nach kurzer hinführender Begründung zwar sehr schonend, aber doch ganz ungerecht abschlägt, so daß von diesem letzteren auch kein Lebensfünkchen mehr übrig bleibt. Es heißt im Antrage des Grafen Hörsing ausdrücklich, daß die Maßnahmen durch die Landesgesetzgebung getroffen werden sollen, was im Sinne des Antrages Kanitz nicht möglich ist. Es wird klar und bündig gesagt, daß der „Verstaatlichung“ vorgezogen werde, während der Antrag Kanitz die Verstaatlichung kurz und trocken verlangt. Es wird weiter verlangt, daß die Ausführung „nur durch den Berufsstand“ geschehen dürfe, der hinwiederum im Antrage Kanitz durchaus keinen Platz hat.

Man erinnert sich, daß Herr Kallen nur die Form des Antrages Hörsing sehr scharf angriff, in dessen feine volle Uebereinstimmung mit dem Inhalte desselben ansprach. Zugleich erklärte er sich entschieden gegen das Staatsmonopol und für das Monopol des Berufsstandes. Wäre Herr Kallen vielleicht nicht, daß der Antrag Kanitz ein beschränktes Staatsmonopol sei? Im Gegentheil, er hatte es schon vorher ausgesprochen und gleichzeitig erklärt, daß die Annahme des Antrages Kanitz naturgemäß das volle Staatsmonopol nach sich ziehen müßte. Wie konnte er denn seine vollständige Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Resolution Hörsing ausdrücken, während er jede Verstaatlichung entschieden zurückwies und bei der weitesten Ausführung und Thätigkeit des Berufsstandes so klar vorzeichnete, daß jedem Uebergriffe des Staates Thür und Thor verschlossen würde? — weil Herr Kallen die Bedeutung der Resolution Hörsing besser kannte als viele, die in Köln dafür stimmten.

Wir haben dafür noch bessere Beweise: in der Vorversammlung, welche der Hauptversammlung unmittelbar vorherging, legte Herr Kallen seine vollständige Resolution vor. Hieraus erklärte der Vorsitzende Herr Frey v. Bos unter Zustimmung des Herrn Grafen Hörsing und aller Anwesenden, daß die Resolution Hörsing mit der Resolution Kallen inhaltlich vollkommen übereinstimme und sich von ihr nur durch die Form unterscheide. Herr Kallen stimmte dem zu, behielt sich aber vor, die Resolution Hörsing zum mindesten den Schein zu verleihen, als ob man für Kanitz sei. Der Antrag Kanitz enthalte wegen der Förderung der Verstaatlichung für ihn so schwere Bedenken, daß er auch den Schein der Zustimmung nicht auf sich nehmen könne. Also inhaltlich sind beide Resolutionen nach der Erklärung ihrer Verfasser vollkommen gleich.

Sehen wir uns nun die vollständige Resolution Kallen, die bisher nur von wenigen Blättern gebracht wurde, näher an. Sie lautet: „Die heutige Versammlung der Rheinischen Landwirthe zu Köln erklärt gleichzeitige Maßnahmen zur gleichzeitigen Hebung der Getreidepreise für unbedingt nothwendig. Sie spricht sich gegen die Verstaatlichung des Getreidehandels und der Getreideeinfuhr aus. Sie erkennt als naturgemäß, leichtestes, schnellstes und dauerhaftes Mittel zur Hebung und Erhaltung der Getreidepreise auf geheimer Föhr die gleichzeitige Ueberweisung des Betriebes des zum Verbrauch im Innern bestimmten Getreides, einschließlich der Mühlenfabrikate an den Berufsstand der einheimischen Landwirthe, welcher auf Grund der Gesetzmäßigkeit der Verstaatlichung und Aufhebung der Regierung zur Organisation ist.“

Hier haben wir also die unzweifelhafteste Deutung der dunkeln Resolution Hörsing. Jeder, der die Resolution Kallen, die Verstaatlichung der Einfuhr, Antrag Kanitz entschieden verworfen hat. Man mag zugeben, daß die Antragsteller über die Ausführung sich noch kein klares Bild gemacht hatten. In dessen bleibt im Wesentlichen nichts Anderes übrig als der Berufsstand, wie er in den vorhergehenden Artikeln beschrieben wurde.

Der Antrag Hörsing war ein diplomatischer Schachzug, der durch die damalige Aufregung erklärlich erscheint. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß auf der Kähler Versammlung eine ruhige Berathung nicht möglich war. Es muß aber entschieden betont werden, daß diese Störungen nicht von Mitgliedern des Bauernvereins ausgingen. Ebenso scharf ist die Angabe zurückzuweisen, daß die Gegner der Resolution Hörsing mancherlei Anschläge gehuldet hätten. Herr Kallen konnte auf der Versammlung ohne Widerrede feststellen, daß alle ohne Ausnahme die große Noth des Bauernstandes und die Nothwendigkeit der Hebung der Getreidepreise durch große, außerordentliche Mittel anerkennen, daß nur Meinungsverschiedenheit herrsche über die schwierige socialpolitische Frage, welches der vorgeschlagenen großen Mittel das beste sei. Damit tritt ins rechte Licht das Verhalten des Herrn, der durch Aufruf der „praktischen Landwirthe“ die Versammlung zu fangen suchte, wie das Betragen derjenigen, welche die ruhige Berathung und Prüfung um jeden Preis zu hindern suchten. Im Bauernverein wäre Uebliches ganz unmöglich gewesen. Es handelte sich durchaus nicht um landwirthschaftliche Fragen, es handelte sich um eine äußerst schwierige socialpolitische Frage, in der die tüchtigsten Bauern sich kein Urtheil zutrauen.

Man war aber auf die Aufrufte, die nachher wirklich stattfanden, vorher gefaßt. Man wußte, daß eine Reihe größerer Besten und Pächter, welche in Folge der durchaus unzureichenden Getreidepreise in Verbindung mit der darniederliegenden Zuckerindustrie, ihres seitherigen Lebensunterhalts, in eine Art Verzweiflung gerathen waren, und daß diese verzweifelte Stimmung von Männern, die dem Centrum wie dem Bauernverein von jeher feindlich gegenüberstanden, benutzt werden sollte, um jene Männer für „Antrag Kanitz“ und „Bund der Landwirthe“ einzufangen. Man machte sich ferner schon im Voraus kein Hehl daraus, daß die Anhänger des „Bundes der Landwirthe“ vor gewaltthamer Störung der Versammlung nicht zurücktreten würden, wenn man ihnen nicht entgegen käme. Es sollte daher den Gegnern eine goldene Brücke gebaut werden, und zwar durch die Resolution Hörsing.

Der Herr Kallen war er ja verloren, das stand fest; mochte er mit einer Andern glücklich werden, so wollte sich darüber freuen. An Jene dort ihn zu verlieren, das aber fiel ihr schwer. „Fräulein Grashoff!“ rief da eine Stimme in ihre Träumereien herein. Gräfin Hollerbrunn, die mit einigen Damen daher kam, winkte sie herein. „Bitte, holen Sie Martha jetzt ins Haus; das Kind hat übergenug Ferkelung gehabt.“

Will er sich Anna, an ihren Bögling anschließen; absichtlich wählte sie ihren Weg so, daß die Spielenden ihr Kommen nicht bemerken konnten. Deshalb aber blieb ihr auch verborgen, in welcher Weise die Gruppen inzwischen sich lösten und neu bildeten. Sie war der Partweise, auf welcher die Jugend sich befaßte, ganz nahe gekommen, als sie Martha's weißes Kleid seitwärts hinter einem Gebüsch hervorspringen sah. „Komm, Martha“, rief sie. „Deine Mutter befehlt, daß du an deine Stunden gehen sollst!“ Dabei machte sie ein paar Schritte gegen das Kind zu. Beim Klange ihrer Stimme drehte sich ein Herr, der halb verdeckt durch herabhängendes Gezeig da gestanden hatte, hastig um. Anna bildete in ein von freudigem Schreden durchzucktes Gesicht, aus dem ein Paar Augen sie fragend anstarrten. Wie ein Gewiss an alten Zeiten leuchtete es ihr aus diesen Augen entgegen — sie fühlte, daß die alten Empfindungen sie überkommen würden, sähe sie länger hinein. Nur flucht konnte da helfen. Schnell ergriff sie Martha's Hand und eilte mit ihr davon.

Wie traumverloren war Robert Tiefenbach, denn er war es, stehen geblieben. „Was war das?“ sagte er endlich und fuhr sich mit der Hand über die Stirne. Er machte eine Bewegung, um der sich Unfernenden zu folgen. Aber Garry Hollerbrunn und Elisabeth, Arm in Arm, vertraten ihm den Weg. „So lassen sie mein Schwesternkind doch endlich ruhig an seine Sectionen gehen!“ rief Garry lachend. „Mein Gott!“ unterbrach sie sich und sah neugierig zu ihm auf, „was ist Ihnen denn? Sie sehen so verblüfft aus, als hätten Sie einen Geist gesehen.“ Ohne ihre Fragen zu beachten, richtete er mit anhöflicher Höflichkeit eine Gegenfrage an sie: „Wer ist das Fräulein, das mit Martha geht? Warum wurde ich ihr nicht vorgestellt?“

„Dieses Bild lärm am Nichts!“ rief er eben, das mich zur Ungegend reißt,“ fuhr er fort. „Die Einzige dort, welche die Sache kühl und würdevoll ansieht, ist die schöne Elisabeth Wackerstein. Wie wohlthuend sieht ihr gemessenes Wesen an gegen die Unruhe der Andern.“

„Meinen Sie?“ fragte die Baronin gebannt. „Meiner Ansicht nach ist sie die Einzige, die unvortheilhaft sich abhebt von der harmlos fröhlichen Umgebung, in der sie sich befindet. Auf ihrer Stirne steht ein bewußtes, geschrieben, daß für sie nur das eine Bedenken hat: wie nämlich Elisabeth, Reichgräfin von Wackerstein, sich in dieser oder jener Stellung ausnehmen wird. Sie ist nicht von Herzen jung, wie die Andern.“

„Sie hat etwas Königliches in ihrem Wesen.“ meinte besonnen der alte Herr. „Man sagt,“ fuhr er fragend fort, „daß der Graf Tiefenbach sich um sie bemüht.“

„Man sagt das allerdings. Mir scheint es indeß zweifelhaft, ob seine Gefühle weiter gehen, als bis zur Bewunderung ihrer Schönheit. Nach allem, was ich höre, und wo weit ich Weide beurtheilen kann, passen diese zwei Menschen ganz und gar nicht zu einander. Einkimmig vertheilt seine genaueren Bekannten, er habe Verstand, Herz, Gemüth, einen auf das Ideale gerichteten Sinn, während sie seelenlos ist, eine galvanisirte Statue.“

„Oho! Baronin!“ rief der alte Mitsamthop and rief sich vergnügt die Hände. „Was muß ich erleben? Selbst Sie sind nicht erhoben über die Schwäche, einer solchen Mitschöpfung kein Lob gönnen zu wollen?“

Leidvoll und freudvoll.

Novelle von L. v. Heidegg.

16) (Fortsetzung.)
Er sah nicht zu ihr herüber, und er würde sie, da er kurzschichtig war, auch kaum erkannt haben, wenn er sie bemerkt hätte. Wie aber war sie doch gewesen, sich vor diesem Zusammentreffen mit ihm zu fügen! Er würde ja gar nicht erfahren, daß er mit ihr unter einem Dache sei; und sollte er auch durch einen Zufall auf ihr Dasein aufmerksam gemacht werden — für ihn war sie ja vergessen und vergessen, für ihn hatte sie aufgehört zu sein.
Das Diner diente ihr endlich; endlich war es vorüber, und die Gesellschaft zerstreute sich. Die alten Leute nahmen auf einem schattigen, mit Gruppen fremdländischer Gewächse gesäumten Platz in der Nähe des Schlosses den Kaffee ein, während die Jugend sich in den Park begab, um mit allerlei Spielen die Zeit zu vertreiben.
Anna sprach die Absicht aus, mit ihrem Bögling sofort sich zurückzuziehen. Das war jedoch nicht nach Martha's Geschmack. Diese umschmeichelte ihren Vater, bis sie von ihm die Erlaubnis erhielt, eine Zeit lang das Spiel mitmachen zu dürfen. Anna, der daran gelegen war, sich möglichst fern von Elisabeth zu halten, suchte ein hübsches Plätzchen ansatzig zu machen, von dem aus es ihr möglich würde, das Kind zu beobachten, ohne selbst von der munteren Schaar gesehen zu werden. Unter mächtigen Büschen, am Ausgang des Gartens in den Park, waren einige Bänke aufgestellt. Dort sah sie lange einsam und unbeachtet, die Entmuthigung zu bekämpfen, die sich ihrer bemächtigen wollte.
Ruhende Schritte weckten sie aus ihren Betrachtungen. Sie sah auf: Baronin Wackerstein kam in Begleitung eines als grämlich bekannten alten Herrn. Die Beiden gingen an Anna vorbei; die Baronin nickte ihm vorübergehend Anna freundlich zu und forderte sie auf, sitzen zu bleiben, als sie sich entfernen wollte. Sie selbst nahm mit ihrem Begleiter auf einem der ländlichen Sitze Platz.
„Gott segne Sie für Ihren wohlthätigen Entschluß, mich nicht zu jenem Herrenhofs dort zu führen,“ sagte Herr von Wackerstein und deutete mit der Hand nach der Gruppe der sich eilig herumtummelnden, lachenden, scherzenden Jugend. „Wie vernünftige Menschen, die

dem Kindesalter entwachsen sind, es über sich bringen, bei einer Temperatur wie diese, zu laufen, zu springen, herum zu toben, — das übersteigt meine Fassungskraft.“
„Es kommt darauf an, ob man diese Uebungen mit einem oder sechsjährigem Kinde macht,“ sagte die Baronin lachend. „In solchen Fällen sprache ich meine alten Augen am Jährgeheute zurück und nehme freudigen Antheil an dem Treiben der Jugend. Sie selbst waren doch auch ein Mal jung, Herr von Wiederhold?“

„In dem Sinne wohl nie, daß ich an so läppischen Scherzen Freude gefunden hätte, gnädige Frau!“ war die mürrische Antwort. „In meinem jetzigen Alter ist mir aber der bloße Anblick dieser sinnlosen Vergnügungen schon widerwärtig. Nur Eitelkeit steht hinter dem Allen: der reine Eitelkeitsmarkt, weiter ist es nichts! Ich bin froh, daß ich hier dem Anblick entzogen bin.“ Die Baronin lachte. „Drehen Sie Ihren Stuhl nur ein ganz klein wenig an,“ sagte sie. „So — dann haben auch Sie das heitere Bild vor Augen. Was die Gefahr hin, in Ihrer Meinung zu sinken, will ich Ihnen nun gesehen, daß ich diesen Platz deshalb ausgesucht habe, um es recht zu genießen. Mich erfrischt ein solcher Anblick! Ich liebe es, wenn die Jugend wirklich jung ist, wenn sie an Kleinigkeiten sich erfreut, wenn sie endlich an harmlosen Spielen sich's genügen läßt. Wie das dort rennt und springt und sich freut und lacht über ein Nichts!“

Wie das dort freit und jagt und sich gegenseitig beneidet um das hohe Glück, am schnellsten an legend einen Platz zu gelangen, oder der Erste zu sein, der einen alten Kopf zertrümmert!“ bemerkte der alte Herr beinahe glühend.
„Aber Herr von Wiederhold! Sie müssen Karlsbader trinken! Sie sind entschieden leberleidend,“ scherzte die Baronin. „Sonnens Sie doch der Jugend ihre harmlose Freude! Bedenken Sie, welche Mühe gibt sich oft das Alter — Ihr geprügeltes Alter — um ein erhaltendes Glas Wasser, ein Ständchen, ein Kreuzchen und Seligkeit, um ganz andere Dinge zu zerstreuen, als bloß einen alten Kopf. Wie sieht, wie drängt man sich da, um zuerst an das Ziel zu gelangen!“

„Sophismen, gnädige Frau!“ Eben um das Ziel handelt es sich, und hier scheint daselbe mir kein würdiger Trost seiner abfälligen Bemerkungen über die kindlichen Spiele hatte der alte Herr seinen Sessel doch bestank gewendet, daß er ihnen unbedrängt mit den Augen folgen konnte. „Dieses Bild lärm am Nichts!“ rief er eben, das mich zur Ungegend reißt,“ fuhr er fort. „Die Einzige dort, welche die Sache kühl und würdevoll ansieht, ist die schöne Elisabeth Wackerstein. Wie wohlthuend sieht ihr gemessenes Wesen an gegen die Unruhe der Andern.“

„Meinen Sie?“ fragte die Baronin gebannt. „Meiner Ansicht nach ist sie die Einzige, die unvortheilhaft sich abhebt von der harmlos fröhlichen Umgebung, in der sie sich befindet. Auf ihrer Stirne steht ein bewußtes, geschrieben, daß für sie nur das eine Bedenken hat: wie nämlich Elisabeth, Reichgräfin von Wackerstein, sich in dieser oder jener Stellung ausnehmen wird. Sie ist nicht von Herzen jung, wie die Andern.“

„Sie hat etwas Königliches in ihrem Wesen.“ meinte besonnen der alte Herr. „Man sagt,“ fuhr er fragend fort, „daß der Graf Tiefenbach sich um sie bemüht.“

(Fortsetzung folgt.)

Berein Christl. Mütter.

Mittwoch den 3. April, Morgens
7 1/2 Uhr, 11. Messe für
Sophia Weik,
geb. Leuchtenberg.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn
Benjamin Stürmann
findet Mittwoch den 3. d. Morgens
8 Uhr, in der Münsterkirche statt,
wogu freundlichst einladet
die Familie.

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn
J. S. Naumanns
findet den 4. April, Morgens 9 Uhr,
in der Münsterkirche statt, wogu ein-
ladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar d. Jahres
wird in dem Bureau der Allgemeinen
Orts-Krankenkasse hieselbst, Damm-
thorwallstraße Nr. 31, eine

Arbeitsnachweiskasse

errichtet. Dieselbe hat den Zweck,
die Vermittelung von Arbeitsgelegen-
heit zu fördern.
Zur praktischen Durchführung die-
ses Zweckes werden die Arbeitgeber
ersucht, möglichst jede freie Stelle in
ihren Betrieben auf genanntem Bu-
reau zur Anzeige zu bringen. Arbeits-
suchende erhalten auf der Arbeits-
nachweiskasse unentgeltlich Aus-
kunft über freie Stellen.

Arbeitsangebote und -Nachfragen
nimmt der Krankenkassen-Sekretär
Kaiser in dem Kassenlokal der Orts-
Krankenkasse täglich von 9-12 Uhr
Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags
entgegen.

Neuß, den 26. Jan. 1895.
Der Bürgermeister:
Tilmann.
200 Ctr. Kunkelraben hat ab-
zugeben. **Joh. Samacher,** Holfen.

Joh. Liesemanns,
Neuss, Neustrasse 31,

Zur bevorstehenden Frühlings- und Sommer-Saison bringe
ich meine auf das Vortheilhafteste mit Dampf- und Maschinenbetrieb
eingerrichtete

Färberei u. Chem. Wasch-Anstalt

für Damen- und Herren-Kleider, Möbelstoffe,
Tüppiche, Tischdecken etc.
in empfehlende Erinnerung.

Jeden Donnerstag und Freitag Haupt-Reinigungstage.
Daher werden alle bis einschließlich Mittwochs noch eingelieferten Gegen-
stände bis Samstags derselben Woche fertig gestellt.
Auf Wunsch Abholen und Ueberbringen gratis.

Marionbad Winterkurort Rupp'sche
Rhodorf a. Rh. klimatisch günstigste Lage Deutschlands Kuranstalt,
für Brustkranke u. Reconvalescenten. Dr. Eutenauer.

Einem geehrten Publikum von Neuß
und Umgegend zur gefälligen Kenntniß-
nahme, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Tuch- und Maassgeschäft

in Herren- und Damen-Confection

errichtet habe.

Mit dem Bestreben, stets die neuesten Muster
in Stoffen wie Schnitt einer verehrten Kundschaft
zu bieten, werde ich streng reelle und prompte Be-
dienung verbinden.

Meine seit längerer langjährige Thätigkeit im H.
van Emdert'schen Geschäft als erster Zu-
schneider bietet die Gewähr für tadellosen Sitz.

Indem ich ein verehrliches Publikum um gütigen
Zuspruch ersuche, zeichne

ergebenst

Fr. Vogels,
Büchel 4.

Neuß, den 1. April 1895.

Trierer Geld-Lotterie

Haupt- u. Schlussziehung 8., 9., 10. April er.
Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.

Haupttreffer ev. **1 1/2 Million.**

Original-Loose (keinerlei Antheilscheine) zu
amtlichen Plan-Preisen

Mk. 35.20 17.60 8.80 4.40
(Porto und Liste 30 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra) empfehlen

Oscar Bräuer & Co.,
Hauptcollecteure, Berlin W., Friedrichstraße 181.

Telegramm-Adresse: Lotteriebäuer, Berlin.

Gewinn-Plan:

	ev. 500 000 Mk.
1 Prämie	= 300 000 "
1 à 200 000	= 200 000 "
1 à 100 000	= 100 000 "
1 à 50 000	= 50 000 "
1 à 25 000	= 25 000 "
1 à 15 000	= 15 000 "
2 à 10 000	= 20 000 "
3 à 5 000	= 15 000 "
5 à 3 000	= 15 000 "
10 à 2 000	= 20 000 "
40 à 1 000	= 40 000 "
100 à 500	= 50 000 "
200 à 300	= 60 000 "
500 à 200	= 100 000 "
1 000 à 100	= 100 000 "
11 000 à 50	= 570 000 "
13 265 Gewinne und 1 Prämie	= 1 680 000 Mk.

Welcher von den 25 Hauptge-
winnen anziehend gezogen wird, er-
hält zunächst eine Prämie von
500 000 Mk.

Modes.

Den Empfang aller
Neuheiten
beehren sich ergebenst anzuzeigen

Geschw. Hesselmann,

Büchel Nr. 26.

Am Mittwoch den 3. April d. J. findet Morgens
9 Uhr in der Münsterkirche ein feierliches **Seelen-
amt** für den verstorbenen Herrn

Dr. Frhrn. v. Schorlemer-Alst

statt, zu welchem die Angehörigen hiermit ergebenst
einladen.

**Katholische Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalt
zu Kemperhof bei Coblenz.**

Die Anstalt hat den Lehrplan der lateinlosen Realschule. Das Reise-
zeugnis berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das neue
Schuljahr beginnt am 24. April.

Weitern Aufschluß gibt der Prospektus.

Die Direktion.

Faferfreies Baumvollsammelmehl, Feinstes Erbsenmehl,
Prima deutsches Leinmehl, Beste deutsche Palmkuchen,
Grobe reine Weizenkleie, Prima Mühlkuchen,
Prima Cocoskuchen, Prima Remmerichs Fleisch-
Prima Tordenschempe, futtermehl,
Chilifalpete, Prima Malzkeime,
Ammoniat-Superphosphat, Fern Guano, Superphosphat,

sowie sämtliche andere Kraftfutter- und Düngemittel
empfehlen zu billigen Preisen bei reiner Waare und garantirtem Gehalt.
Für Lieferungsverträge auf monatliche resp. halb- oder jährliche
Abnahme stehen besonders günstige Offerten zu Diensten.

Neuß. Heintz. Janssen, Färthestr.

MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei
J. Gremer, Neustr. 14.
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giechbüchsen
zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürzen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

**Lebens-, Kapital- u. Renten-
Versicherungs-Gesellschaft**
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der
Kgl. Mürit. Staatsregierung.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der
verschüre sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten
Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit
30% der einfachen Prämie) erhält.
Nach sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei
dem Vertreter:
In Neuß: J. H. Koenemann, Rheinthorstr. 8.

Das Haus Breitestr. 21

ist per sofort ganz oder getheilt zu
vermieten. Auskunft

Wwe. Wilhelm Hüpper,

W. Gladbach, Dahlenstr. 44.

**Wittkötter- u. Endnaturge-
selle** sofort gesucht.

Jos. Claffen,

Neuß, Neustr. 20.

2 Handlanger gesucht auf dau-
ernde Beschäftigung.

J. Kuller, Maurermeister,

Kaarf.

Ein ordentl. **2. Bädergehilfe**

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein ordentl. **Bäderlehrling** auf

sofort gesucht.

Wit. Kuller, Wäitgerstr. 47.

Jemand sucht Stelle als **Kassen-
bote, Lagerverwalter** oder sonst
einen Vertrauensposten. Caution
kann gestellt werden.

Off. u. C. P. 100 an d. Exp. d. Bl.

Bertrreter.

Eine leistungsfähige **Chocol.- u.
Zuckerwaaren-Fabrik** sucht für
Neuß und Umgegend einen tüch-
tigen, gut eingeführten **Bertrreter.**

Gest. Off. u. n. 72 an die Exp.

dr. Jg. erbeten.

Hochtragende Säuen

zu verkaufen.

Haus Sellum

(Neußenberg) b. Neuß

Ich suche zum 15. April ein tücht.

Küchenmädchen,

das Hausarbeit übernimmt.

Nur solche mit guten Empfehlungen
wollen sich melden.

Frau Staatsanwalt Ziegner,

Düsseldorf, Kronprinzenstr. 32.

Amer. u. Arbeitsnachte, Entf.

Eggungen, 10 Mädchen

erhalten gute Stellen. **Weder's**

Bureau, Neustr. 44, Düsseldorf.

Ein **Mädchen**, im Nähen erfahren,

sucht Stelle zur weiteren Ausbildung.

Wer, sagt die Exp.

Erfahrener **Sattlergehilfe** sofort

gesucht bei

C. Weibeler, Sattlermeister,

Dagheim.

Eine ältere erfahrene

Haushälterin

wird zur selbstständigen Führung des

Haushaltes auf einem Gute am Rh ein

per 1. Mai gesucht.

Zu erfahren in der Exp.

Das **Haus Erftstraße 54** steht

unter sehr günstigen Zahlungsbedin-

gungen zu verkaufen. Näheres

Gartenstraße 2, 1. Etage.

Apfelwein, beste Qualität, glanz-

und billig; Mousseux pr. Flasch.

Dr. 1.30 versendet unter Nachnahme

G. Fritz in Dohheim a. Main.

Wie ich von meinem langjäh-

rigen **Lungen- und Kehlkopf-**

Leiden fast unentgeltlich befreit

bin, theile ich jedem Kranken auf

Wunsch mit.

Damp, Schiffsoffizier a. D.,

Berlin, Seinerstraße 12, I.

Geldschrank-Fabrik

von

H. F. Peltz,

Düsseldorf,

Casernenstr. 5 u. Wallstr. 35.

Lieferant der Königl.

Regierung, Königl.

Eisenbahnen, Spar-

kasten u. vieler hohen

Behörden. Beste Re-

ferenzen, Preise und

Rechnungen gratis.

18. gebrauchte, gut erhaltene, zur

Hälfte des Kostenpreises abzugeben.

Heinrich Schürmann,

Grevenbroich,

Steinweg-Mühlentstr.-Gde.,

empfiehlt seine anerkannt

soliden Schuhwaaren in

großer Auswahl zu den

billigsten Preisen.

Weist eigene Handarbeit. An-

fertigung nach Maß. Repa-

aturen prompt und billig.

Wegen Veränderung meines Laden-

lokales habe eine größere Laden-

fläche sowie größeren **Schrank** mit

3 Glasfächern billig abzugeben.

Joh. Liesemanns,

Neuß, Neustr. 31.

Saatgerste.

Prima facht. **Chavaliergerste**

empfehlen

Gebr. Gerbers, Neuß.

Saat-Hafer,

Saat-Gerste

in besten Qualitäten empfiehlt

Carl Lazarus.

Zu verkaufen

ist ein vollständiges Bett, ein

Kleiderschrank, ein Waschtisch

und eine Kommode.

Königsstraße Nr. 22.

Neuer, gebrauchter **Geldschrank**

zu kaufen gesucht. Off. sub T. W.

an die Ann.-Exp. **J. van Haag,**

Neuß.

Bauholz.

Noch gut erhaltenes **eichenes**

Bauholz, vom Abbruch zu Ver-

bräugen b. Neuß herbeibringend

und noch lagernd, ist unter der Hand

billig zu kaufen. Auch dicke Stüde

für **Bauarbeiten** geeignet.

Gebr. Kuth, Baumternehmer,

Neuß.

Ein wenig gebraucht. **Fahrrad**

mit Koffern und sammtlichem

Zubehör für 70 Mk. zu verkaufen

Oberstraße 5 Düsseldorf Nr. 14.

Ein braunes fleischiges **Dienstmä-**

den zum baldigen Eintritt gesucht.

Die Exp. J. v.

Städt. Männer-Gesang-

verein u. Damenchor.

Von heute ab jeden Dienstag

und Freitag 8 Uhr Probe des

gemischten Chores für **Männer**

(Anführung 12. Mai)

Allgemeine Theilnahme wird erwartet.

Der Vorstand.

Beamten-Berein.

Mittwoch 3./4. kein Vereinsabend.

Am 17./4. **General-Versamm-**

lung. Vorstandswahl, Rechnungs-

Abgabe und Ballotage.

Der Vorstand.

„Berein Stedelpfad“.

Vorläufige Anzeile.

Dienstag den 15. April a. cr.

„Frühlingsfest“.

Dall in der Räßischen Tonhalle.

Der Vorstand.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegeemann.

Dienstag den 2. April 1895.

Die Janderföte.

Oper von Mozart.

Mittwoch den 3. April 1895.

Die Hochzeit des Figaro.

Oper von Mozart.

Dr. med. Castenholz,

Konsarzt des Kinderhospitals.

Specialarzt für Chirurgie und

Stinderkrankheiten.

(Wehr als 10jährige chirurgische

Thätigkeit am Augustinerinnenloster

als Assistent des Herrn Professor

Bardeleben.

Sprechstunden: 1/11-1/12; 3-5.

Köln, Paulstraße 1.

Communionshüte

in größter Auswahl zu den aller-

billigsten Preisen empfiehlt

B. Thomas,

Oberstraße.

Trierloose II. Klasse umgehend,

bei Verlust des Anrechtes unter Vor-

legung der I. Klasse zu erneuern.

Ranfloose Mk. 40, 20, 10, 5.

Freco. mit Abste 30 Pfg. extra.

C. W. Korten.

Ankündige. Rente finden **Roth u.**

Logis in einem ruhigen, bürgerlichen

Gaule. Wo, sagt die Exp.

Ein kleiner **Matten-**

fänger zu verkaufen, sehr

gut, in der Exp. d. Blg.

Ein **Rehinscher** mit

gestupften Ohren u. Schwanz

entlaufen. Gegen Beloh-

nung abzugeben.

Verhahn, Dyckhof.